

Wien, im November 2025

POLICY NOTE 63

Exportpotenziale in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten
Chancen und Risiken für Österreich und seine Bundesländer

POLICY NOTE 63

Exportpotenziale in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten. Chancen und Risiken für Österreich und seine Bundesländer.

November 2025

Wolfgang Schwarzbauer, Johanna Knaus

Die österreichische Außenwirtschaft ist ein zentraler Motor des wirtschaftlichen Wachstums. Dieser Motor ist jedoch zunehmend ins Stottern geraten. Gründe dafür sind – neben innerstaatlichen Faktoren – wachsende geopolitische Unsicherheiten und Krisen, die schwächelnde deutsche Exportwirtschaft sowie der technologische Aufholprozess Chinas.

Vor diesem Hintergrund analysiert die vorliegende Policy Note jene Spezialisierungen, die Rückschlüsse auf Wettbewerbsvorteile österreichischer Unternehmen im Außenhandel zulassen – sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Ebene der Bundesländer. Die Analyse zeigt, dass weniger die Güterstruktur als vielmehr die Exportmarktstruktur sehr stark auf Europa und die USA konzentriert ist. Angesichts der schwachen konjunkturellen Entwicklung in Europa und der US-Zollpolitik bedeutet dies, dass die Diversifizierung der Exportmärkte vorangetrieben werden muss. Dabei zeigt sich, dass einzelne Bundesländer stärker betroffen sind als andere, was auf ihre spezifischen Spezialisierungen zurückzuführen ist.

Darauf aufbauend werden mithilfe des EcoAustria-Exportmarktindex potenzielle Märkte identifiziert, die aufgrund ihrer Eigenschaften verstärkt in den Fokus der Exportmarktdiversifizierung rücken können.

Empfohlen wird eine breitere geografische Diversifizierung. Deutschland und der EU-Binnenmarkt bleiben zwar zentrale Anker, und auch die USA sind ein wichtiger – wenn auch mit Unsicherheiten behafteter – Exportmarkt. Gleichzeitig gewinnen ausgewählte Staaten des Nahen Ostens sowie stabile asiatische Partner wie Japan, Südkorea und Singapur an Bedeutung. Mit dem geplanten EU-MERCOSUR-Abkommen eröffnen sich zudem neue Chancen in Südamerika, die strategisch relevant sein und mögliche Rückgänge bei Exporten in die USA teilweise kompensieren könnten.

Für die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Exporte ist jedoch nicht nur die Marktdiversifizierung entscheidend, sondern auch die technologische Weiterentwicklung der Exportprodukte. Wachstumspotenziale bestehen insbesondere in den Bereichen Life Sciences, Chemie, Pharmazie und grüne Technologien. Eine gezielte Förderung technologisch anspruchsvoller und klimarelevanter Exportgüter kann Österreichs Position im internationalen Wettbewerb stärken und die Widerstandsfähigkeit gegenüber globalen Handelsrisiken erhöhen.

INHALT

Hintergrund und Motivation	1
1. Aussenhandelsspezialisierung auf Bundeslandebene	4
1.1 Spezialisierung auf Ebene der Produktgruppen	4
1.1 Spezialisierung auf Ebene der Exportmärkte	7
2. Potenzialmärkte für Bundesländer auf Basis des EcoAustria Exportmarktindex	11
2.1 Der EcoAustria Exportmarktindikator	11
2.1 Potenzielle Exportmärkte für Österreich und seine Bundesländer	12
3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	15
3.1 Diversifikation von Exportmärkten	15
3.2 Weiterentwicklung des Produktportfolios und der technologischen Basis österreichischer Exporte	18
Literaturverzeichnis	19
ANHANG	20

ABBILDUNGEN UND TABELLEN

Abbildung 1: Konzentration der Exportprodukte im österreichischen Export (KN-2-Steller)	5
Abbildung 2: Anzahl der Produkt-Spezialisierungen auf Bundesland Ebene	5
Abbildung 3: Korrelationen der Bundesländer Produkt-Spezialisierungen	6
Abbildung 4: Konzentration der Exportmarktstruktur: Österreich im internationalen Vergleich	7
Abbildung 5: Konzentration der Exportmärkte im österreichischen Export	8
Abbildung 6: Anzahl der Länder-Spezialisierungen auf Bundesland Ebene	9
Abbildung 7: Korrelationen der Bundesländer Länder-Spezialisierungen	9
Abbildung 8: Schematische Darstellung des EcoAustria-Exportmarktindikator	11
Abbildung 9: Ergebnisse der EcoAustria Exportmarktindicators für Österreich	13
Abbildung 10: EcoAustria Exportmarktindikator Ausschnitt Südosteuropa	16
Abbildung 11: EcoAustria Exportmarktindikator Ausschnitt Südamerika	17
Abbildung 12: Abweichung der Bundesländer-Indikatoren vom gesamtösterreichischen EcoAustria Exportmarktindicators (TOP 20)	20
Abbildung 13: Abweichung der Bundesländer-Indikatoren vom gesamtösterreichischen EcoAustria Exportmarktindicators (TOP 21 - 40)	21
Abbildung 14: Abweichung der Bundesländer-Warenexportstruktur vom gesamtösterreichischen Anteil (2019 - 2023)	22

HINTERGRUND UND MOTIVATION

Die globale Wirtschaftsordnung befindet sich in einer Phase tiefgreifender Umbrüche. Handelskonflikte, technologische Rivalität und geopolitische Spannungen verändern die Rahmenbedingungen des internationalen Wettbewerbs. Für eine offene Volkswirtschaft wie Österreich, deren Wachstum wesentlich auf außenwirtschaftlicher Wettbewerbs- und Marktdurchsetzungsfähigkeit beruht, stellt dieser Strukturwandel eine doppelte Herausforderung dar: Einerseits geraten traditionelle Absatzmärkte unter Druck, andererseits eröffnen sich neue Chancen in Regionen mit wachsender Nachfrage und stabileren geopolitischen Beziehungen.

Die wirtschaftliche Dynamik in Europa bleibt aktuell im internationalen Vergleich jedoch gedämpft. Laut der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2025 (vgl. Schiman-Vukan und Ederer, 2025) erholt sich die österreichische Wirtschaft nur schleppend aus der Rezession, die in Ausmaß und Dauer jener Deutschlands ähnelt. Während der private Konsum einen moderaten Beitrag zur Erholung leistet, verharrt der Warenaußenhandel in der Schwächephase. 2025 wird ein Rückgang der realen Warenexporte um 1,1 % erwartet, erst 2026 dürfte eine leichte Zunahme (+0,7 %) einsetzen.

Die Ursachen sind strukturell, aber auch geprägt von global zunehmenden geopolitischen Spannungen, wie zum Beispiel die starken politischen Impulse der US-Regierung im Bereich der Zölle. Die jüngsten Zollanhebungen der USA treffen insbesondere europäische Exporteure von Investitionsgütern. Gleichzeitig hat sich die technologische Aufholstrategie Chinas beschleunigt: Mit massiver Industriepolitik und gezielten Förderprogrammen in Schlüsseltechnologien wie Elektromobilität, Halbleiter und grüne Energien hat China seine Wettbewerbsfähigkeit in jenen Bereichen ausgebaut, in denen Deutschland und Österreich bislang Stärken aufwiesen. Hinzu kommt, dass die chinesische Importnachfrage stagniert, während der internationale Wettbewerb auf den Absatzmärkten zunimmt. Das Ergebnis ist eine merklich geringere Nachfrage nach europäischen, insbesondere deutschen und österreichischen Industrieprodukten.

Diese Entwicklungen treffen Österreich indirekt, aber erheblich. Etwa ein Drittel der österreichischen Warenexporte fließt als Vorleistungen in die deutsche Industrie. Wenn der deutsche Exportmotor stottert, verliert auch die österreichische Exportwirtschaft an Dynamik. Die Daten des FIW Trade Indicator¹ der letzten Monate bestätigen diese Tendenz: Die Exportperformance bleibt schwach, Exporte in den Monaten Juni und Juli 2025 waren zuletzt um mehr als 10 Prozent unter den Vorjahreswerten.

¹ <https://www.fiw.ac.at/en/fiw-trade-indicator/>

Damit zeichnet sich ab, dass die gegenwärtige Schwächephase nicht nur konjunktureller, sondern struktureller Natur ist.

Diese Diagnose wird durch Mario Draghi (2024) in seinem Bericht „The Future of European Competitiveness“ erhärtet. Darin wird die wachsende Innovations- und Produktivitätslücke Europas gegenüber den USA und China als Kernproblem identifiziert. Europa verfüge zwar über hohe Bildungsstandards und stabile Institutionen, bleibe aber in einer „statischen Industriestruktur“ gefangen, in der neue Unternehmen kaum zu globalen Technologieführern aufsteigen. Während die USA ihre Dynamik aus innovationsgetriebenen Sektoren und risikofreudigen Kapitalmärkten schöpfen, dominieren in Europa weiterhin traditionelle Industrien mit begrenztem Wachstumspotenzial.

Hinzu kommt, dass Europa seine ambitionierten Investitionsziele – Digitalisierung, Dekarbonisierung, Verteidigungsfähigkeit – bislang nicht mit ausreichenden finanziellen Ressourcen hinterlegt. Laut Draghi müsste die Investitionsquote in Europa um rund fünf Prozentpunkte des BIP steigen, um diese Transformationsziele zu erreichen. Ohne eine produktivitätssteigernde Industriepolitik drohe die EU, ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit zu verlieren. Für Österreich bedeutet dies, dass auch seine Exportperspektiven zunehmend von der europäischen Industrie- und Innovationspolitik abhängen.

Vor diesem Hintergrund rückt auch die Frage nach neuen außenwirtschaftlichen Schwerpunkten und resilienteren Marktstrukturen in den Vordergrund. Während sich geopolitische Risiken und protektionistische Maßnahmen verdichten, werden Diversifizierung, Spezialisierung und Standortqualität zu zentralen Determinanten langfristiger Wettbewerbsfähigkeit. Die Herausforderung liegt darin, jene Marktsegmente und Regionen zu identifizieren, in denen österreichische Unternehmen ihre technologischen und qualitativen Stärken ausspielen können – und gleichzeitig ihre Abhängigkeit von wenigen, konjunktur- und politikabhängigen Absatzmärkten verringern.

Die vorliegende Policy Note verfolgt dieses Ziel. Sie analysiert auf Basis aktueller Handelsdaten und struktureller außenwirtschaftlichen Indikatoren, welche Chancen und Risiken sich für Österreichs Exportwirtschaft in Zeiten geopolitischer Unsicherheit ergeben, und leitet daraus Handlungsempfehlungen für Bund und Länder ab.

Vor diesem Hintergrund wird zunächst untersucht, in welchen Bereichen und Regionen Österreichs Exportwirtschaft besonders exponiert oder besonders wettbewerbsfähig ist. Kapitel 1 widmet sich den Außenhandelsspezialisierungen auf gesamtösterreichischer Ebene sowie jener der Bundesländer und analysiert die Struktur der Exporte sowohl nach Produktgruppen als auch nach Exportmärkten. Dadurch werden regionale Unterschiede sichtbar, die Aufschluss über spezifische Stärken und Verwundbarkeiten geben können.

In Kapitel 2 werden auf Grundlage des EcoAustria-Exportmarktindikators jene Länder identifiziert, die mittelfristig das größte Wachstumspotenzial für österreichische Exporte aufweisen. Der Indikator kombiniert ökonomische Dynamik, politische Stabilität und Handelszugang und ermöglicht so eine evidenzbasierte Einschätzung potenzieller Zielmärkte. Ergänzend werden die Potenzialmärkte auf Ebene der Bundesländer betrachtet, um regionale Exportstrategien abzuleiten.

Kapitel 3 bündelt schließlich die Schlussfolgerungen und wirtschaftspolitischen Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen Vorschläge zur gezielten Diversifizierung von Exportmärkten, zur Stärkung innovationsintensiver Branchen und zur Verbesserung der Standortbedingungen für exportorientierte Unternehmen. Ziel ist es, Österreichs Exportbasis breiter, technologisch moderner und geopolitisch robuster aufzustellen – als Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum und Wohlstand in einem zunehmend fragmentierten globalen Umfeld.

1. AUSSENHANDELSPEZIALISIERUNG AUF BUNDESLANDEBENE

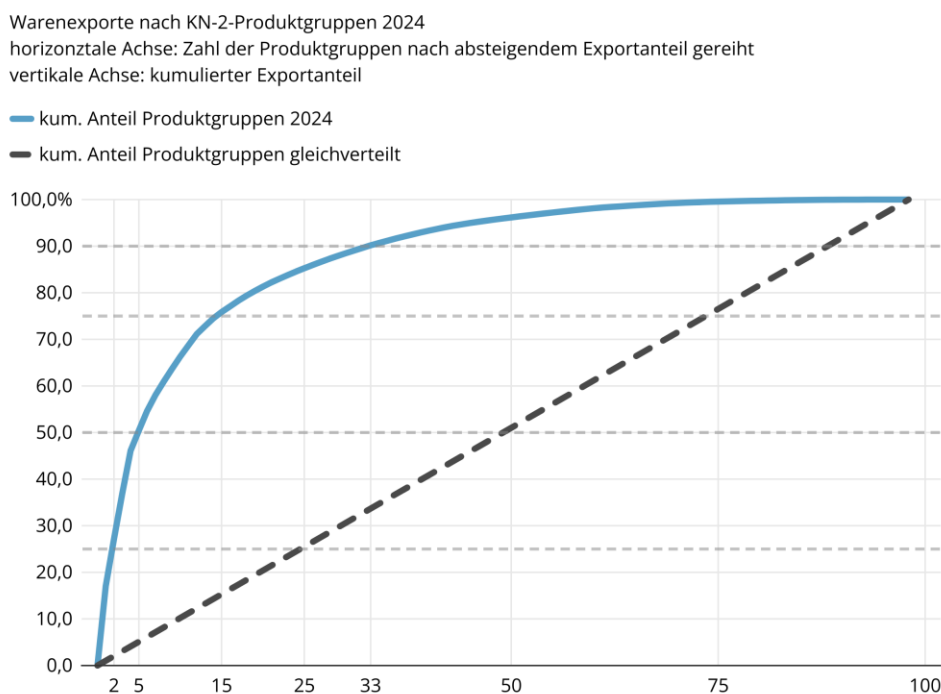
In diesem Abschnitt wird eine kurze Bestandsaufnahme des österreichischen Warenexports differenziert nach Produktspezialisierungen und Exportmarktspezialisierungen vorgenommen. Ausgangspunkt ist die gesamtösterreichische Verteilung des Exportportfolios, das danach regional differenziert betrachtet wird. Zunächst wird die Spezialisierung auf Ebene der Warengruppen vorgenommen. Im zweiten Teil dieses Abschnitts erfolgt die Betrachtung der Exportmarktspezialisierung.

1.1 Spezialisierung auf Ebene der Produktgruppen

In einem ersten Schritt wird die Spezialisierung der österreichischen Exporte im Jahr 2024 auf Ebene von Produktgruppen betrachtet. Hierzu wird die auch für die österreichischen Bundesländer verfügbare HS-Klassifikation auf Ebene der 2-Steller betrachtet, die insgesamt zwischen 98 Produktgruppen unterscheidet.

Die Konzentration, gereiht nach Produktgruppen mit dem absteigenden Anteil am Warenexport, ist über die Gruppen in Abbildung 1 dargestellt. Auf zwei Produktgruppen, mechanische Maschinen (und Teile) und pharmazeutische Erzeugnisse, entfallen rund 27 Prozent aller Warenexporte Österreichs. Zusammen mit drei weiteren Produktgruppen, Zugmaschinen, Kraftwagen (u. Teile davon), elektrische und elektrotechnische Maschinen sowie Kunststoffprodukte, entfielen rund 50 Prozent aller österreichischen Exporte. Somit ist, gemessen an den Anteilen, der österreichische Export stark auf wenige Warengruppen konzentriert, wobei die Konzentration im weiteren Bereich schnell abnimmt.

Abbildung 1: Konzentration der Exportprodukte im österreichischen Export (KN-2-Steller)

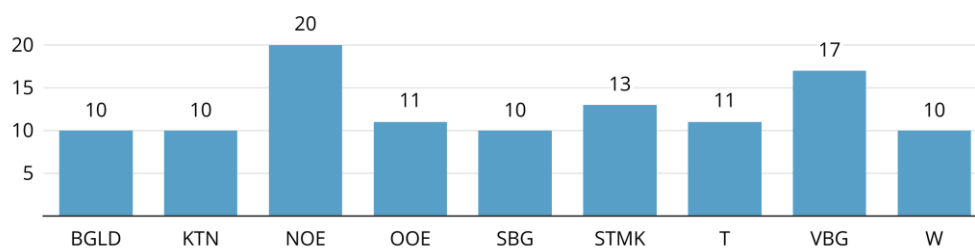


Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen.

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Anhand von RCA-Werten² wurden im nächsten Schritt die Spezialisierungsvorteile der Österreichischen Warenexportstruktur analysiert. Unter den wichtigsten 15 Warengruppen (=76 Prozent der Exporte) ergeben sich insgesamt 11 Spezialisierungsvorteile. 30 weitere Spezialisierungsvorteile ergeben sich bei den restlichen 83 Produktgruppen, sodass sich die Anzahl der Spezialisierungen Österreichs auf insgesamt 41 von 98 Produktgruppen beläuft.

Abbildung 2: Anzahl der Produkt-Spezialisierungen auf Bundesland Ebene



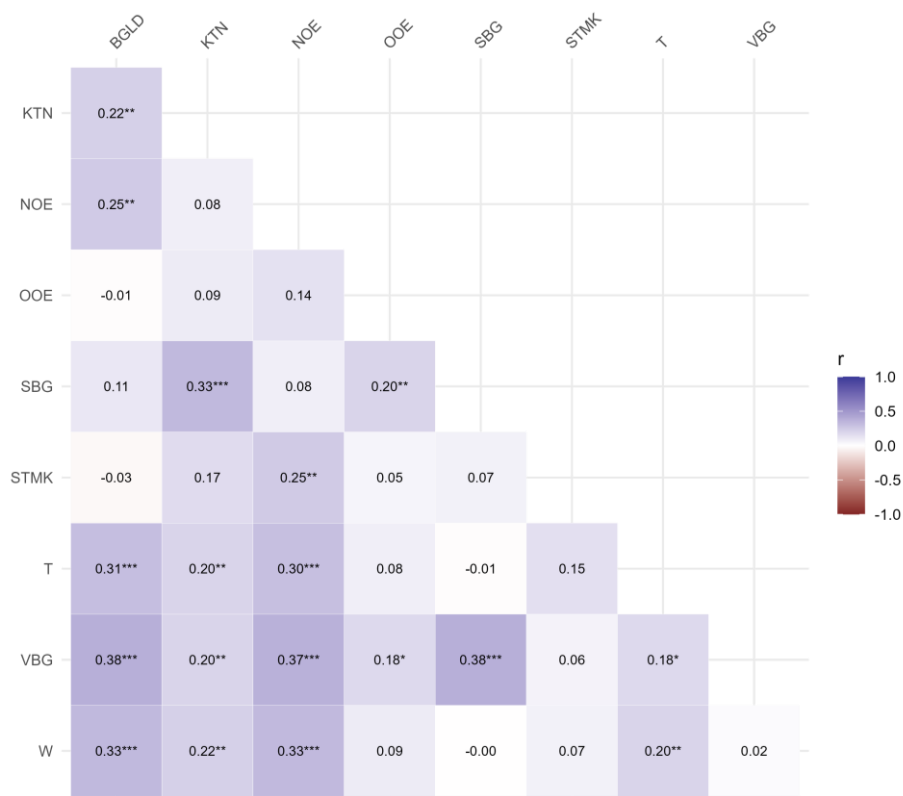
Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

² RCA = Revealed Comparative Advantage, offenkundiger Komparativer Vorteil: Ist der österreichische Anteil der Produktgruppe an den Weltexporten dieser Warengruppe größer als der österreichische Exportanteil insgesamt, liegt ein Spezialisierungsvorteil der österreichischen Exportwirtschaft vor. Dieser Indikator basiert in den Grundzügen auf Arbeiten von Balassa (1965).

Betrachtet man die Spezialisierungen der Bundesländer – Produktgruppen, in denen ein Bundesland gegenüber den anderen Bundesländern eine Spezialisierung hat und in denen auch Österreich insgesamt einen komparativen Vorteil aufweist – so zeigt sich, dass jedes Bundesland zumindest 10 Produktgruppen aufweist, in denen ein komparativer Vorteil besteht (vgl. Abbildung 2). Die meisten Spezialisierungen ergeben sich bei Niederösterreich mit 20 Produktgruppen, gefolgt von Vorarlberg mit 17.

Abbildung 3: Korrelationen der Bundesländer Produkt-Spezialisierungen



Inwiefern die Struktur der Produktgruppen bei allen Bundesländern ähnlich oder nicht ähnlich sind, wird in Abbildung 3 dargestellt (vgl. für eine größere Ebene auch die Darstellung in Abbildung 14 im Anhang). Grundsätzlich stimmt das Produktportfolio des Burgenlands mit den meisten anderen Bundesländern zum Teil überein, ebenso wie Niederösterreich. Distinkte Spezialisierungen weisen hingegen Oberösterreich und die Steiermark aber auch Salzburg auf. Im Falle Oberösterreichs ist dies kauf die Herstellung synthetischer Fasern, chemischer Produktion, die Stahlerzeugung, die Metallverarbeitung und den Maschinenbau zurückzuführen. Ähnlich sind die Schwerpunkte in der Steiermark: Stahl, Metallverarbeitung, chemische Produkte, aber auch Fahrzeugbau. In Salzburg handelt es sich bei Spezialisierungen um die Getränkeherstellung, Holzprodukte und den Maschinenbau. Bei der Wiener

Exportwirtschaft hingegen ergibt sich ein gewisses regionales Muster im Einklang mit Niederösterreich und dem Burgenland, aber auch eine Korrelation mit Tirol, was vor allem auf den Export im Bereich pharmazeutischer und chemischer Produkte zurückzuführen ist. In Wien zusätzlich ist auch der Bau von Schienenfahrzeugen eine starke Spezialisierung.

Zusammenfassend ergeben sich eine mittelstarke Konzentration des Exportportfolios, aber eben auch starke Spezialisierungsvorteile, die in Teilen der Bundesländer auch sehr spezifisch sein können. Dies spricht dafür, Exportstrategien und Konzepte auf Bundeslandebene regional unterschiedlich zu akzentuieren.

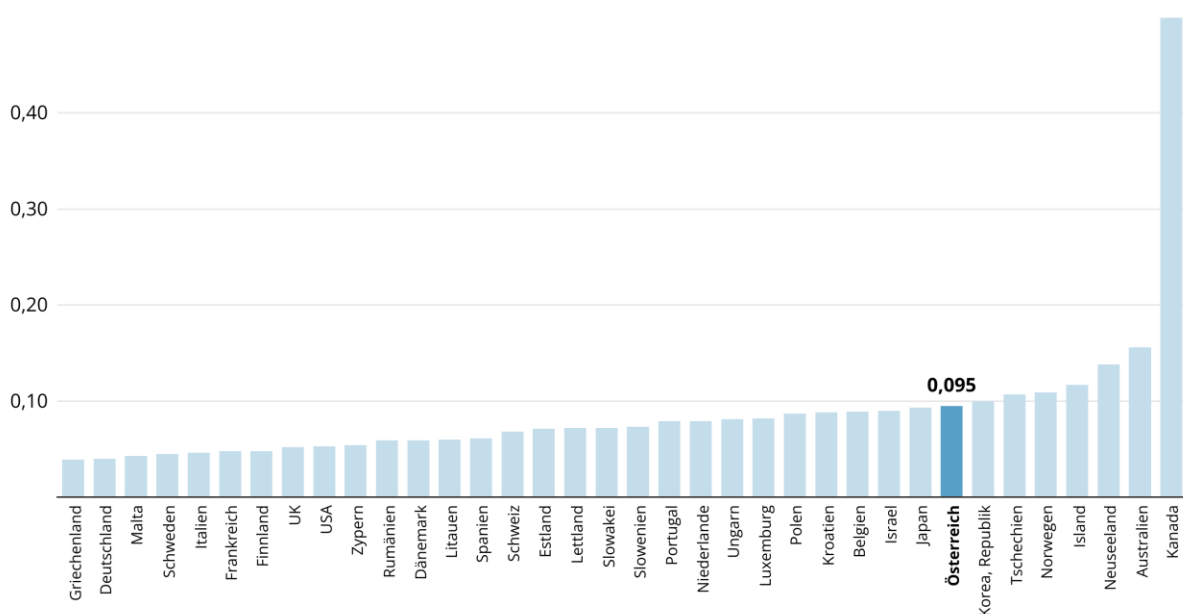
1.1 Spezialisierung auf Ebene der Exportmärkte

Der österreichische Außenhandel auf Ebene der Zielmärkte ist ungleich stärker (auf wenige Exportmärkte) konzentriert als die Verteilung auf Produktebene, wie in Abbildung 5 erkennbar ist. Eine starke Konzentration zeigt sich auch im internationalen Vergleich auf Grundlage von Konzentrationsmaßen HHI-Index. Unter entwickelten 36 Ländern weist Österreich die achthöchste Marktkonzentration auf.

Abbildung 4: Konzentration der Exportmarktstruktur: Österreich im internationalen Vergleich

2022

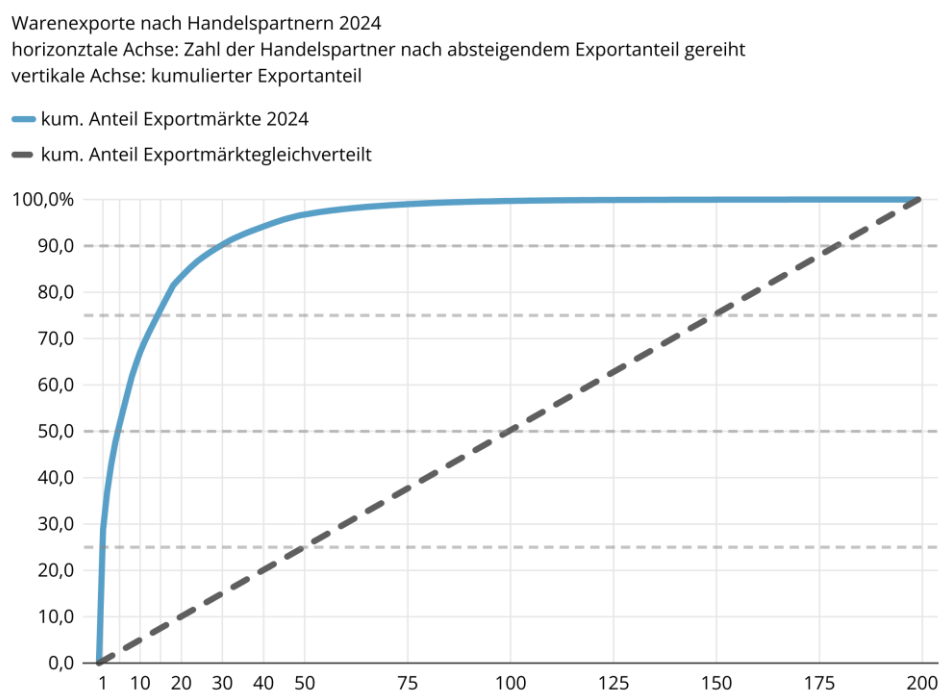
Der HHI (Herfindahl-Hirschman-Index) der Marktanteile der Exportpartnerländer. Hierzu werden die Anteile der Exportmärkte quadriert und pro Exportland aufsummiert. Der Index nimmt den Wert 1 an, wenn sich die Exporte in ein Land geliefert werden, was die höchste Konzentration darstellt. Je kleiner der Index, desto weniger konzentriert sind die Exporte.



Quelle: WITS

Wiederum ist die Verteilung, absteigend gereiht nach der Größe des Exportanteils des jeweiligen Zielmarktes, durch die blaue Linie dargestellt. Wie unschwer erkennbar ist, konzentriert sich ein bedeutender Teil auf die beiden Märkte Deutschland und die USA. Auf diese beiden Länder allein entfallen 37 Prozent der österreichischen Exporte. Rund die Hälfte der österreichischen Exporte entfallen auf diese beiden Länder und Italien, die Schweiz und Polen. 75 Prozent der Exporte entfallen auf 15 Länder, die restlichen 25 Prozent dann auf 184 Länder. Aggregiert man die Handelspartner auf die EU 27, so zeigt sich eine starke Konzentration auf die EU: 65 Prozent entfallen auf EU-Mitgliedsstaaten.

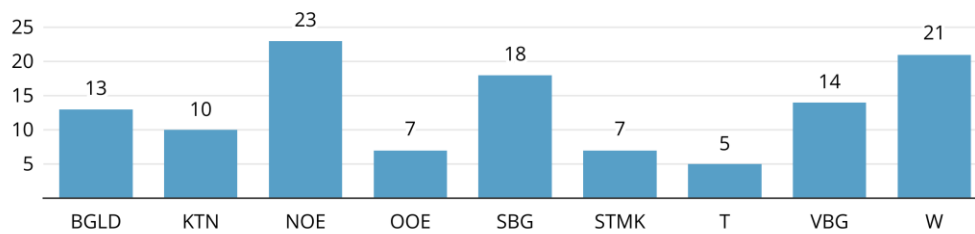
Abbildung 5: Konzentration der Exportmärkte im österreichischen Export



Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Die besondere Bedeutung europäischer Exportmärkte zeigt sich ferner bei der Betrachtung der Spezialisierung auf Basis der Länder-RCA-Werten. Von 213 betrachteten Exportdestinationen ergibt sich ein komparativer Vorteil in 32 Ländern, wovon 18 EU-Staaten sind. Unter den TOP-15 Exportdestinationen finden sich ferner 11 Exportspezialisierungen. Interessanterweise ergibt sich keine Spezialisierung für die USA, das Vereinigte Königreich und China, die unter den TOP 15 zu finden sind, zumindest nicht insgesamt.

Abbildung 6: Anzahl der Länder-Spezialisierungen auf Bundesland Ebene

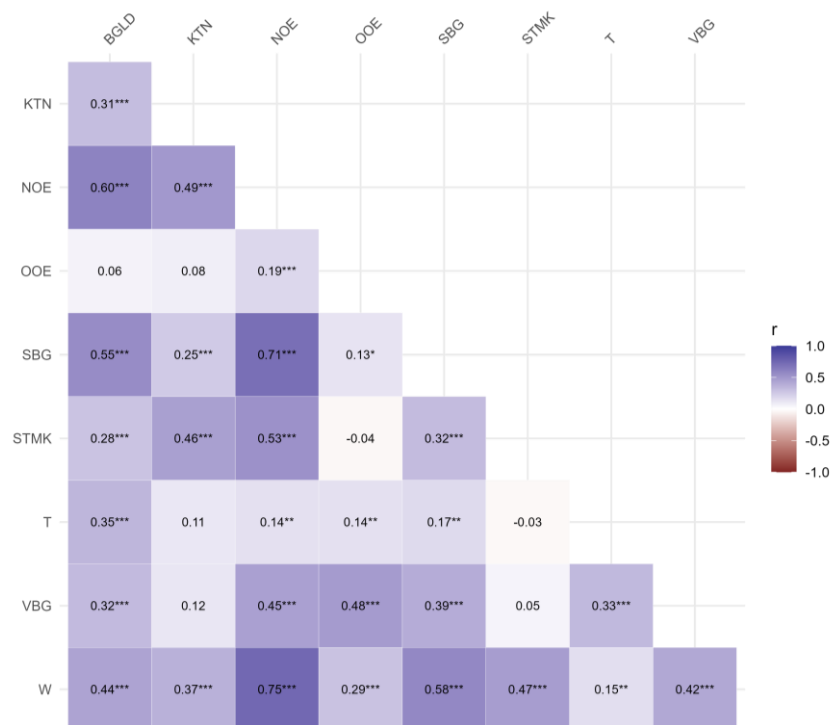


Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen.

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Betrachtet man die Korrelation der Exportspezialisierungen auf Bundeslandebene, so zeigt sich wiederum ein differenziertes Bild. So ergibt sich, wie bereits auch bei den Warengruppen im Export eine gewisse Basisspezialisierung österreichischer Bundesländer auf zumindest fünf bis sieben Exportmärkte. Die Streuung der Exportmarktspezialisierung ist jedoch größer. Während das Bundesland Tirol auf fünf Exportmärkte spezialisiert ist, weist Niederösterreich mit 23 Länderspezialisierungen eine weitaus heterogenere Exportmarktstruktur auf, gefolgt von Wien mit 21 Exportmarktspezialisierungen und Salzburg mit 18. Im Falle Oberösterreichs und der Steiermark zeigen sich hingegen einige wenige Märkte mit einer starken Spezialisierung.

Abbildung 7: Korrelationen der Bundesländer Länder-Spezialisierungen



Wiederum betrachten wir auch die Ähnlichkeiten der Exportmarktspezialisierungen zwischen den Bundesländern. Dies ist in Abbildung 7 dargestellt.

Ähnlich der vorhergehenden Analyse sind Wien, das Burgenland und Niederösterreich in Hinblick auf ihre Struktur jene Bundesländer, die das ähnlichste Portfolio aufweisen, was auf eine gewisse regionale Clusterung schließen lässt. Auf der anderen Seite zeigt Wien zugleich auch mit allen übrigen Bundesländern ähnliche Schwerpunkte hinsichtlich der Exportmärkte. Demgegenüber finden sich wiederum Oberösterreich und die Steiermark, die bei Exportmarktspezialisierungen die wenigsten Übereinstimmungen zu anderen Bundesländern aufweisen. Es verstärkt sich allerdings der Eindruck, dass die Korrelation bei Exportmarktspezialisierungen im Allgemeinen höher ist als bei Produktspezialisierungen, was darauf hindeutet, dass bei der Exportmarktstruktur Österreichs und der meisten Bundesländer die Diversifikationsnotwendigkeit größer ist als bei der Diversifikation im Produktportfolio.

2. POTENZIALMÄRKTE FÜR BUNDESLÄNDER AUF BASIS DES ECOAUSTRIA EXPORTMARKTINDEX

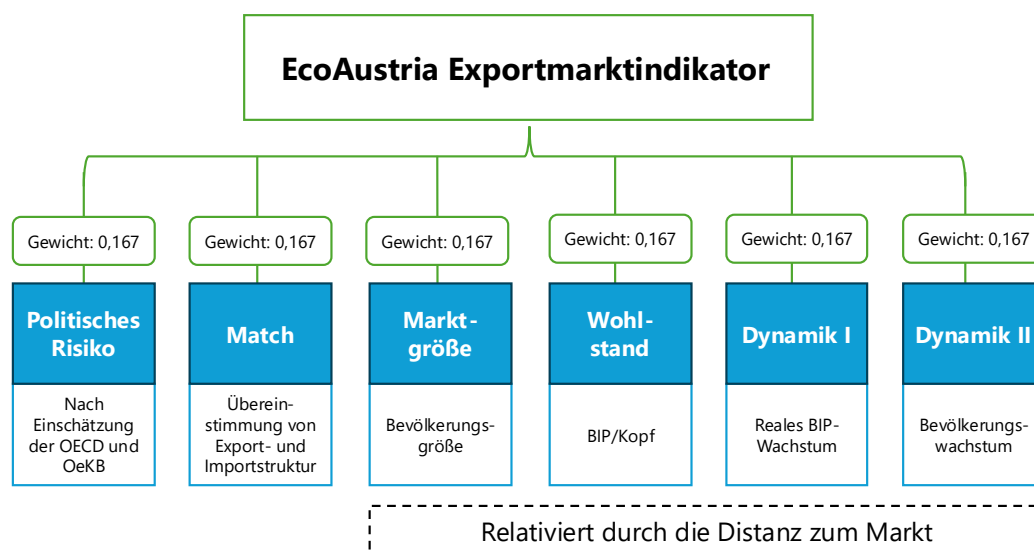
Der vorangegangene Abschnitt analysierte die IST-Situation auf Ebene der Produkt- und Länderspezialisierungen. Ausgehend von der aktuellen Spezialisierung Österreichs und seine Bundesländer kann ein Abgleich mit potenziellen Exportmärkten gemacht werden. Zu diesem Ziel hat EcoAustria den Exportmarktindex entwickelt, der auf Ebene Österreichs sowie auf Ebene der Bundesländer vorliegt. Dieser wird im ersten Unterabschnitt kurz beschrieben. Im zweiten Unterabschnitt werden die Ergebnisse kurz dargestellt und diskutiert.

2.1 Der EcoAustria Exportmarktindikator

Der EcoAustria Exportmarktindikator identifiziert potenzielle Exportmärkte auf Basis von sechs Dimensionen. Diese sind schematisch in Abbildung 8 dargestellt.

Wesentlich für die Bearbeitung eines Marktes ist zunächst das (politische) Risiko. Ist die politische Unsicherheit in einem Markt groß, ist es weniger wahrscheinlich, dass Unternehmen in diesem Geschäft abschließen werden. Ein weiterer relevanter Faktor für die Marktbearbeitung ist die Übereinstimmung des Warenangebots mit den Bedürfnissen im Zielmarkt. Je größer diese Übereinstimmung („Match“) ist, umso lohnender ist ein Markt für den Export.

Abbildung 8: Schematische Darstellung des EcoAustria-Exportmarktindikator



Anmerkung: jeder Unterindikator wird auf das Intervall [0,1] normiert, wobei 0 der schlechteste und 1 der beste Wert ist.

Quelle: EcoAustria.

Die Indikatoren vier bis sechs werden durch die Entfernung Österreichs zum jeweiligen Markt relativiert, was durch die in der Handelstheorie gebräuchliche Gravitationsüberlegungen rechtfertigbar ist³. Relevant ist zum einen die Größe des Marktes, die durch die Bevölkerungsgröße angenähert wird. Je größer ein Markt ist, umso interessanter wird dieser sein, da die Fixkosten der Marktbearbeitung mit zunehmender Größe pro Einheit sinken. Für ein Hochlohnland wie Österreich ist es zudem relevant, dass der Zielmarkt ein gewisses Einkommensniveau aufweist, da höhere Preise österreichischer Exportunternehmen nur durch die Qualität von Produkten und Dienstleistungen gerechtfertigt werden können. Je höher das Einkommensniveau eines Zielmarktes, umso eher werden Abnehmer in diesem Markt bereit sein in Qualität zu investieren. Schließlich ist die zukünftige Entwicklung eines Marktes interessant, da dieser wachsen oder schrumpfen kann. Dieser dynamische Aspekt wird durch die letzten beiden Indikatoren (prognostiziertes reales BIP-Wachstum bzw. projiziertes Bevölkerungswachstum) abgebildet. Für detailliertere Beschreibungen sei auf den Anhang verwiesen.

2.1 Potenzielle Exportmärkte für Österreich und seine Bundesländer

Auf Basis der Konzentration der Warenexporte auf wenige Länder bzw. Ländergruppen (vgl. Abbildung 5) wird deutlich, dass die Diversifikation von Exportmärkten notwendig ist. Zugleich zeigen die Ergebnisse der Produkt- und Exportmarktspezialisierungen der österreichischen Bundesländer, dass die Ausrichtung von regionalen Außenwirtschaftsstrategien, etwa im Hinblick auf das Erfordernis von Diversifizierung bzw. Spezialisierung, keineswegs über alle Bundesländer gleich ist. Aus diesem Grund werden in diesem Unterabschnitt die Ergebnisse des EcoAustria Exportmarktindex für Österreich insgesamt sowie für die einzelnen Bundesländer gesondert dargestellt und diskutiert.

Insgesamt finden sich unter den potenziell interessanten Exportmärkten vor allem europäische Ökonomien, die aufgrund der europäischen Integration teilweise auch über die EU im engeren Sinne reichen.

Aufgrund der räumlichen Nähe, der Verflechtung in mitteleuropäischen Produktionsnetzwerken und der damit einhergehenden Übereinstimmung von Exporten und Importen von Zielländern ergeben sich große Potenziale bei Exportmärkten natürlicherweise bei den Nachbarländern Österreichs, also der Slowakei, Ungarns, Sloweniens, Tschechiens und - vor allem aber auch Deutschlands, die allesamt unter den TOP 10 Märkten im Exportindikator aufscheinen. Darüber hinaus weist der Exportindikator vor allem aber auch Potenziale in anderen europäischen Staaten auf, wie dem Vereinigten Königreich, Polen und

³ Die Gravitationstheorie besagt, dass der Handel zweier Regionen mit zunehmender Entfernung abnimmt. Gleichzeitig nimmt der Handel zwischen zwei Regionen mit zunehmendem Gewicht (approximiert durch die Wirtschaftsleistung oder Bevölkerungsgröße) zu.

Frankreich. Dies ergibt sich natürlicherweise aufgrund der bestehenden europäischen Verflechtungen in Folge der letzten Jahrzehnte.

Abbildung 9: Ergebnisse der EcoAustria Exportmarktindikatoren für Österreich

TOP20					Top 21-40				
Rang	Land	INDEX	EU	Kontinent	Rang	Land	INDEX	EU	Kontinent
1	Slowakei	0,705	●	Europa	21	Indien	0,495	.	Asien
2	Deutschland	0,607	●	Europa	22	Belgien	0,494	●	Europa
3	Ungarn	0,559	●	Europa	23	Spanien	0,488	●	Europa
4	Luxemburg	0,558	●	Europa	24	Neuseeland	0,483	.	Ozeanien
5	Polen	0,552	●	Europa	25	Australien	0,483	.	Ozeanien
6	Slowenien	0,549	●	Europa	26	Island	0,482	.	Europa
7	Tschechien	0,543	●	Europa	27	Finnland	0,481	●	Europa
8	Frankreich	0,539	●	Europa	28	Portugal	0,480	●	Europa
9	Dänemark	0,529	●	Europa	29	Saudi-Arabien	0,467	.	Asien
10	Vereinigte Staaten	0,525	.	Amerika	30	Estland	0,466	●	Europa
11	Vereinigtes Königreich	0,523	.	Europa	31	Chile	0,462	.	Amerika
12	Israel	0,516	.	Asien	32	Litauen	0,458	●	Europa
13	Italien	0,515	●	Europa	33	Schweiz	0,452	.	Europa
14	Schweden	0,514	●	Europa	34	Katar	0,449	.	Asien
15	Irland	0,514	●	Europa	35	Lettland	0,447	●	Europa
16	Norwegen	0,513	.	Europa	36	Kuwait	0,446	.	Asien
17	Kroatien	0,503	●	Europa	37	Singapur	0,437	.	Asien
18	Niederlande	0,501	●	Europa	38	Südkorea	0,435	.	Asien
19	Kanada	0,499	.	Amerika	39	Rumänien	0,434	●	Europa
20	Volksrepublik China	0,497	.	Asien	40	Japan	0,433	.	Asien

Quelle: BACI Datenbank (CEEP), Statistik Austria, OECD, World Bank Indicators (WBI), EcoAustria Berechnungen

ECO AUSTRIA
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Aufgrund der Beschaffenheit österreichischer Exportprodukte, die vor allem im höherpreisigen qualitativ hochwertigem Segment zu finden sind, sind außereuropäische Märkte unter den Top 20 rar gesät. Die Ausnahmen bilden, die USA, Israel und Kanada. Die VR China ist insbesondere aus Gründen der Marktgröße ein attraktiver Zielmarkt. Betrachtet man allerdings die Top 40, so zeigt sich relativ hohes Potenzial einerseits in asiatischen Märkten wie Indien, Saudi-Arabien, Katar Südkorea und Japan, um nur eine Auswahl zu nennen.

Gerade vor dem Hintergrund des jüngst verabschiedeten Partnerschaftsabkommens mit Japan erscheint dieser Markt potenziell interessant, wenngleich Japan aufgrund der Entfernung möglicherweise in der Indexkonzeption unterschätzt wird. Auch mit Südkorea besteht seit rund 10 Jahren ein Freihandelsabkommen, das eine gute Basis für den Ausbau weiterer Exportaktivitäten bildet. Wie Schwarzbauer et al. (2023) zeigt, kann dabei Südkorea als Hub für österreichische Exporte in Südostasien

dienen, im Rahmen von Kooperationen spezialisierter österreichischer KMU und großer südkoreanischer Industriekonzerne.

Neben asiatischen Märkten ergibt sich auch im Falle Australiens und Neuseelands beachtenswertes Potenzial, das gerade vor dem Hintergrund des EU-Neuseeland Handelsabkommens im Jahr 2024 berücksichtigt werden könnte.

Betrachtet man die Unterschiede nach Bundesländern (vgl. Abbildung 13 und Abbildung 14), so zeigt sich in den Top-20 im Allgemeinen wenig Variation. Interessanterweise ergibt sich in den TOP-Rängen jedoch im Allgemeinen bei den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg weniger Potenzial als in den Top-20 Märkten Österreichs, die diese vier Bundesländer insgesamt in Hinblick auf ihre Exportmärkte diversifizierter sind als andere Bundesländer. Bei Niederösterreich hingegen zeigt sich ein stärkerer Europa-Fokus als bei den übrigen Bundesländern, da europäische Märkte im Allgemeinen ein höheres Potenzial aufweisen.

Dies ist auch in den TOP 21-40 zu beobachten. Für Wien und Tirol zeigt sich jedoch in den TOP 21-40 mehr Bedeutung der Schweiz als Exportmärkte als im übrigen Österreich, was auf bundeslandspezifische Spezialisierung zurückführbar sein kann (Pharmazie, Chemie und Schienenfahrzeuge). Eine detailliertere Auswertung auf Bundeslandebene wäre allerdings in diesem Zusammenhang wichtig, würde aber den Rahmen dieser Policy Note sprengen.

Was im EcoAustria Exportmarktindex nicht so stark Berücksichtigung findet, dennoch aber gerade für die künftige Exportmarktentwicklung relevant ist, ist das potenzielle Exportpotenzial, das durch Freihandelsabkommen ausgelöst wird (siehe Neuseeland, Japan, aber auch Südkorea) und die Dynamik, die sich aus der Erweiterung der europäischen Union ergeben kann. Angedeutet wird letzteres durch eine gute Positionierung Kroatiens, einem der jüngsten EU-Mitglieder. Vor dem Hintergrund einer potenziellen Erweiterung der EU durch Westbalkan-Staaten gewinnt dies an Bedeutung, da Infrastrukturinvestitionen durch EU-Strukturfonds in diesen Staaten tendenziell auf ausgeprägte Stärken der österreichischen Außenwirtschaft stoßen würden, etwa im Bereich der Bauwirtschaft, der Stahlerzeugung, aber auch im Bereich von Fahrzeugen im öffentlichen Verkehr (Züge, Straßenbahnen), was einzelne Bundesländer aufgrund ihrer einschlägigen Spezialisierung besonders positiv treffen würde.

3. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Angesichts wachsender geopolitischer Unsicherheiten und einer fragmentierteren Weltwirtschaft erscheint es zunehmend entscheidend und sinnvoll, Exportmärkte gezielt zu diversifizieren und Partnerschaften mit hohem Zukunftspotenzial zu vertiefen. Zudem ist es wichtig, in das Knowhow in Bereichen, in denen Österreich noch komparative Vorteile aufweist, gezielt technologisch weiterzuentwickeln. Eine solche inhaltliche Akzentuierung könnte sinnvollerweise in regionale Export- und Außenwirtschaftsstrategien auf Ebene von Bundesländern einfließen.

3.1 Diversifikation von Exportmärkten

Auf Basis der Ergebnisse bundeslandspezifischen Exportspezialisierungen und den Ergebnissen des EcoAustria-Exportmarktindex 2025 für Österreich und die Bundesländer lassen sich folgende Empfehlungen für die Diversifizierung von Exportmärkten ableiten:

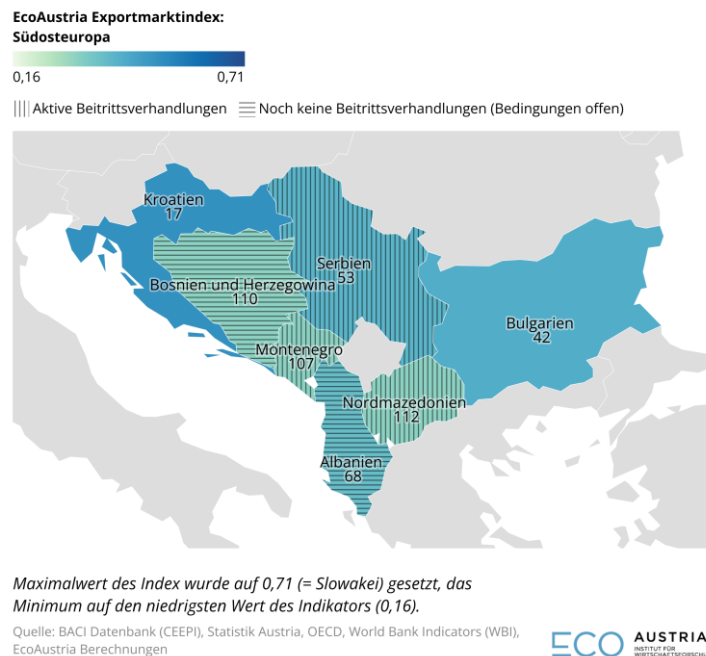
1. **Deutschland und der EU-Binnenmarkt als Anker**

Deutschland bleibt auch mittelfristig der wichtigste Partner innerhalb Europas. Zwar ergeben sich für die einzelnen Bundesländer unterschiedliche Bedeutungen, dennoch ergibt sich für einzelne Branchen eine hohe Bedeutung dieses Marktes. Vor dem Hintergrund enger Wertschöpfungsverflechtungen und der wirtschaftlichen Größe wird dieser Markt auch in mittelfristiger Zukunft weiterhin unverzichtbar bleiben. Darüber hinaus ist der EU-Binnenmarkt als Ganzes ein Stabilitätsanker: Einheitliche Standards, der Green Deal und der digitale Binnenmarkt schaffen wichtige Rahmenbedingungen, die für Österreich und seine Bundesländer gerade in einem unsicheren globalen Umfeld zentral sind.

2. **Europa: Stabile und neue Potenziale**

Neben Deutschland sind zahlreiche weitere europäische Märkte für den österreichischen Export relevant. Länder wie Polen, das Vereinigte Königreich, aber auch Dänemark und Schweden zeigen dynamische Spezialisierungen und sollten stärker in den Fokus genommen werden. Irland stellt zwar ebenfalls einen interessanten Markt dar, doch könnte das dortige Potenzial überschätzt sein, da es derzeit (noch ?) stark von US-Unternehmenszentralen geprägt ist. Im südosteuropäischen Raum haben vor allem Slowenien und Kroatien an Bedeutung gewonnen, was darauf hindeutet, dass auch weitere Staaten in der Region, vor allem Westbalkanstaaten mit Status als Beitrittskandidaten als potenzielle Exportmärkte an Bedeutung gewinnen könnten (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: EcoAustria Exportmarktindikator Ausschnitt Südosteuropa



3. USA zwischen Chancen und Unsicherheit

Die Vereinigten Staaten sind für Österreich als zweitwichtigster Absatzmarkt zentral, und gerade für einige Bundesländer wie Oberösterreich, die Steiermark und Wien hochrelevant, die wirtschaftspolitische Entwicklung bleibt jedoch schwer kalkulierbar. Kurzfristig ergeben sich Chancen, langfristig überwiegt die Unsicherheit. Für Österreich und seine Bundesländer bedeutet dies, dass ein Engagement am US-Markt beibehalten werden muss, jedoch flankiert von verstärkter Diversifikation in andere Regionen.

4. Nahostmärkte mit hoher Korrelation im Warenexport

Unter den außereuropäischen Partnern ragt Israel als interessanter Exportmarkt hervor. Die Kombination aus hoher Kaufkraft, politischer Stabilität und einer Importstruktur, die mit dem Wiener Exportportfolio gut korreliert, macht diese Ökonomie zu einem vielversprechenden Zielmarkt. Ähnliches gilt für Saudi-Arabien und ausgewählte Golfstaaten, die in einzelnen Branchen ebenfalls eine hohe Passfähigkeit aufweisen.

5. Asien als Diversifikationsfaktor

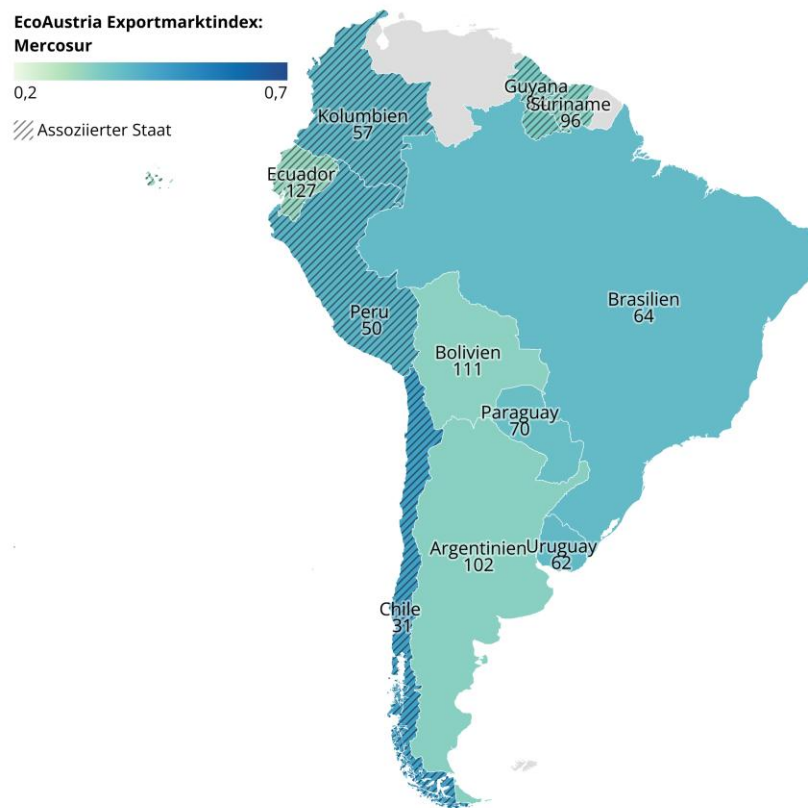
Für die Diversifizierung der österreichischen Exportstruktur und einigen Bundesländern sind insbesondere asiatische Märkte entscheidend. Indien und China zeichnen sich zwar durch enorme Marktgröße aus, weisen jedoch eine geringere Übereinstimmung mit dem österreichischen und bundeslandspezifischen Exportportfolios auf und sind mit höheren Risiken behaftet. Im Gegensatz dazu bieten Japan und Singapur stabile Rahmenbedingungen, ein hohes BIP pro Kopf und eine wachsende Nachfrage in technologieorientierten Sektoren. Relevant ist mitunter auch Südkorea.

Wie bereits von Schwarzbauer, Bittó und Koch (2023) argumentiert, könnte das Land mit seinen Big Playern im Mobilitäts- und digitalen Bereich eine ideale Ergänzung für österreichische KMU bilden, auf Basis der es gelingen kann, über Korea als Hub einen besseren Zugang zu südostasiatischen Märkten zu erreichen.

6. MERCOSUR-Staaten und neue Märkte

Mit dem geplanten Abschluss des MERCOSUR-Abkommens rücken auch südamerikanische Staaten stärker ins Blickfeld. Zwar bleibt die Region in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung heterogen, doch eröffnet ein vertiefter Marktzugang neue Möglichkeiten, insbesondere für österreichische Exportunternehmen, etwa im Bereich Spezialfahrzeuge, wissensintensiver Dienstleistungen und Kultur-/Kreativwirtschaft. Auch internationale Organisationen mit Sitz in Wien können hier eine Brückenfunktion für die Markterschließung übernehmen.

Abbildung 11: EcoAustria Exportmarktindikator Ausschnitt Südamerika



Das Maximum wurde auf 0,71 (=Slowakei) gesetzt, das Minimum hingegen auf den kleinsten Wert des Indikators (=0,16).

Quelle: BACI Datenbank (CEEPI), Statistik Austria, OECD, World Bank Indicators (WBI), EcoAustria Berechnungen • Erstellt mit Datawrapper

Der Exportmarktindikator nimmt aktuell positive Effekte des EU-MERCOSUR Staaten noch nicht auf, da er auf aktuellen Prognosen zum derzeitigen Informationsstand liefert. Dennoch zeigt ein Blick auf Südamerika (vgl. auch Abbildung 11), dass in der Region unterschiedliche Potenziale bestehen. Brasilien, die größte Volkswirtschaft der Region, befindet sich gemäß Index auf Rang 64: hier werden bei erfolgreicher Ratifizierung des Abkommens Exportchancen jedoch recht gut eingeschätzt. Argentinien hingegen auf Rang 102, was auf Instabilität und einen schwachen Ausblick zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite des Spektrums finden sich Chile (Rang 30), dass aufgrund der berücksichtigten Teilindikatoren sehr attraktiv erscheint, aber auch Peru, dass den 50. Platz bei der Betrachtung von potenziell interessanten Exportmärkten einnimmt.

3.2 Weiterentwicklung des Produktportfolios und der technologischen Basis österreichischer Exporte

1. Weiterentwicklung der technologischen Basis österreichischer Exportprodukte

Zusätzlich zu der Diversifikation der Exportmarktstruktur muss es jedoch auch gelingen, gerade vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen insbesondere im digitalen Bereich und besonders bei KI, die technologische Basis weiterzuentwickeln bzw., die Besonderheit österreichischer Produkte systematisch zu verbessern. In einer Studie zur Weiterentwicklung des Exportproduktportfolios zeigen Bittó, Koch und Schwarzbauer (2024) etwa, dass in den vergangenen zwanzig Jahren die Komplexität, d.h. technologische Einzigartigkeit des österreichischen Exportportfolios gestiegen ist, vor allem auch im Vergleich zu relevanten europäischen Mitbewerbern. Hier ergeben sich Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Life Sciences, der Chemie und Pharmazie, aber auch bei grünen Produkten und Dienstleistungen.

2. Technologische Weiterentwicklung von grünen Exportprodukten

Angeichts der Verschärfung der Klimakrise gewinnen Produkte, die die Adaption an Klimawandel, aber auch unmittelbar und mittelbar zur Minderung der Emissionen beitragen können, stark an Bedeutung. Wie von Bittó, Koch und Schwarzbauer (2023) betont hatte Österreich, wie auch Europa (vgl. etwa Draghi, 2024), noch einen Vorsprung bei spezialisierten grünen Produkten. Diesen gilt es gezielt auszubauen und weiterzuentwickeln, sodass deren technologische Ausgereiftheit steigt und ihre Substituierbarkeit (Ersetzbarkeit) sinkt. Dies sollte dazu beitragen, dass diese Produkte unempfindlicher gegenüber Zollmaßnahmen werden, die in der Zukunft wahrscheinlich zunehmen werden. Die jüngsten Erfahrungen in der Vergangenheit und die positive Entwicklung grüner Technologie Made in Austria dürften diese Argumentation unterstützen (Vgl. Kaufmann, 2025).

LITERATURVERZEICHNIS

- Balassa, B. (1965). Trade Liberalization and Revealed Comparative Advantage. *Manchester School*, 33, S. 99–123.
- Bittó, V., Koch, P. und Schwarzbauer, W. (2023). Industrie-, Technologie- und Klimapolitik gemeinsam denken! EcoAustria Policy Note 53. April. Wien.
- Bittó, V., Koch, P. und Schwarzbauer, W. (2024). Perspektiven des zukünftigen Produktportfolios des österreichischen Außenhandels. *FIW Research Reports Studie N. 1/24*. Jänner. Wien.
- Draghi, M. (2024). The future of European competitiveness. Part A: A competitiveness strategy for Europe. September.
- Gaulier, G. und Zignago, S. (2010). BACI: International Trade Database at the Product-Level. The 1994-2007 Version. CEPII Working Paper, N°2010-23. [LINK](#)
- Kaufmann, A. (2025). Innovation als treibende Kraft des Wachstums der österreichischen Umwelttechnikwirtschaft. In: *Wirtschaftspolitische Blätter* 2025 (1), S. 63 – 66.
- Mayer, T. und Zignago, S. (2011). Notes on CEPII's distances measures: the GeoDist Database, CEPII Working Paper 2011-25. [LINK](#)
- Schiman-Vukan, S. und Ederer, S. (2025). Österreich schleppt sich aus der Rezession. Prognose für 2025 und 2026. *WIFO-Konjunkturprognose 3/2025*. Oktober. Wien.
- Schwarzbauer, W., Bittó, V. und Koch, P. (2023). Die ökonomischen Auswirkungen österreichisch-südkoreanischer Wirtschaftsbeziehungen. Studie im Auftrag von Samsung. Februar. Wien.
- Yotov, Y. V., Piermartini, R., Monteiro, J.-A., & Larch, M. (2016). An Advanced Guide to Trade Policy Analysis: The Structural Gravity Model. WTO. <https://doi.org/10.30875/abc0167een>

ANHANG

Unterschiede in Exportmarktindizes

Abbildung 12: Abweichung der Bundesländer-Indikatoren vom gesamtösterreichischen EcoAustria Exportmarktindikator (TOP 20)

Unterschied Indexwert im Bundesland zu Indexwert Österreich: Wenn Bundesland-Index höher ist, dann ist prozentuelle Abweichung positiv

Prozentuelle Abweichung vom österreichischen Indexwert

Prozentuelle Abweichung im Index

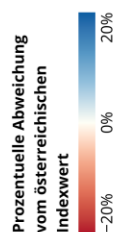
Rang	Land	INDEX	EU	Kontinent	BGLD 1,5%*	KTN 4,8%*	NOE 14,9%*	OOE 26,4%*	SBG 7%*	STMK 15,4%*	T 8,6%*	VBG 7,1%*	W 14,3%*
1	Slowakei	0,71	●	Europa	0%	-2%	1%	-3%	-1%	1%	-4%	-3%	-7%
2	Deutschland	0,61	●	Europa	-3%	-3%	0%	-3%	-3%	-3%	-2%	-4%	-4%
3	Ungarn	0,56	●	Europa	1%	1%	2%	-3%	-4%	-4%	-3%	-2%	-6%
4	Luxemburg	0,56	●	Europa	-5%	-6%	2%	-3%	0%	0%	-6%	-5%	-9%
5	Polen	0,55	●	Europa	-2%	-1%	1%	-2%	-3%	-3%	-5%	-2%	-9%
6	Slowenien	0,55	●	Europa	-6%	-8%	-1%	-5%	-6%	-4%	4%	-9%	4%
7	Tschechien	0,54	●	Europa	-1%	2%	0%	-2%	-3%	-4%	-5%	-1%	-8%
8	Frankreich	0,54	●	Europa	-3%	-4%	2%	-4%	-2%	-2%	-3%	-5%	-6%
9	Dänemark	0,53	●	Europa	-4%	-2%	2%	-3%	-2%	-4%	-2%	-3%	-7%
10	Vereinigten Staaten	0,52	.	Amerika	-5%	-2%	0%	-3%	-2%	-4%	-3%	-3%	-6%
11	Vereinigten Königreich	0,52	.	Europa	-3%	-4%	1%	-5%	-2%	-3%	-3%	-5%	0%
12	Israel	0,52	.	Asien	-4%	-2%	-1%	-4%	-3%	-4%	-4%	-4%	-4%
13	Italien	0,52	●	Europa	1%	-5%	4%	-4%	-5%	-4%	-1%	-7%	-2%
14	Schweden	0,51	●	Europa	-3%	-2%	2%	-3%	-2%	-2%	-5%	-3%	-9%
15	Irland	0,51	●	Europa	-7%	-2%	0%	-2%	-6%	-9%	3%	-4%	1%
16	Norwegen	0,51	.	Europa	-7%	-3%	1%	-3%	0%	-1%	-6%	-3%	-11%
17	Kroatien	0,50	●	Europa	3%	-4%	6%	-4%	-4%	-4%	-1%	-5%	-4%
18	Niederlande	0,50	●	Europa	4%	0%	6%	-3%	-4%	-6%	-1%	-3%	-4%
19	Kanada	0,50	.	Amerika	-10%	-5%	-1%	-3%	0%	0%	-6%	-4%	-9%
20	Volksrepublik China	0,50	.	Asien	11%	1%	7%	-4%	-5%	-5%	-1%	-3%	-2%

* Anteil der Exporte des Bundeslandes an den Gesamtexporten.
Quelle: EcoAustria Berechnungen.

ECO AUSTRIA
WIRTSCHAFTSPOTENZIALE

Abbildung 13: Abweichung der Bundesländer-Indikatoren vom gesamtösterreichischen EcoAustria Exportmarktindikator (TOP 21 - 40)

Unterschied Indexwert im Bundesland zu Indexwert Österreich: Wenn Bundesland-Index höher ist, dann ist prozentuelle Abweichung positiv



Prozentuelle Abweichung im Index													
Rang	Land	INDEX	EU	Kontinent	BGLD 1,5%*	KTN 4,8%*	NOE 14,9%*	OOE 26,4%*	SBG 7%*	STMK 15,4%*	T 8,6%*	VBG 7,1%*	W 14,3%*
21	Indien	0,50	.	Asien	10%	0%	9%	-3%	-5%	-6%	-1%	-3%	1%
22	Belgien	0,49	●	Europa	-4%	-9%	2%	-6%	-5%	-3%	2%	-10%	4%
23	Spanien	0,49	●	Europa	0%	-5%	4%	-4%	-3%	-2%	-3%	-7%	-4%
24	Neuseeland	0,48	.	Ozeanien	-6%	-4%	1%	-3%	0%	-1%	-6%	-4%	-11%
25	Australien	0,48	.	Ozeanien	-5%	-4%	1%	-4%	-1%	-2%	-4%	-5%	-7%
26	Island	0,48	.	Europa	-1%	-1%	3%	-4%	-1%	-1%	-4%	-4%	-9%
27	Finnland	0,48	●	Europa	-1%	-1%	4%	-3%	-3%	-4%	-4%	-3%	-10%
28	Portugal	0,48	●	Europa	0%	-5%	3%	-4%	-3%	-1%	-5%	-6%	-7%
29	Saudi-Arabien	0,47	.	Asien	-10%	-5%	-2%	-3%	-2%	0%	-6%	-5%	-8%
30	Estland	0,47	●	Europa	2%	-2%	5%	-5%	-2%	-2%	-4%	-5%	-8%
31	Chile	0,46	.	Amerika	1%	-3%	5%	-3%	-2%	-2%	-5%	-5%	-9%
32	Litauen	0,46	●	Europa	3%	-4%	7%	-5%	-2%	-2%	-3%	-6%	-6%
33	Schweiz	0,45	.	Europa	-7%	-6%	-5%	-5%	-6%	-5%	6%	-7%	18%
34	Katar	0,45	.	Asien	-14%	1%	-3%	0%	-3%	-6%	-6%	1%	-10%
35	Lettland	0,45	●	Europa	6%	-2%	7%	-5%	-1%	-4%	-2%	-6%	-6%
36	Kuwait	0,45	.	Asien	-11%	-8%	-3%	-5%	-1%	3%	-6%	-7%	-7%
37	Singapur	0,44	.	Asien	12%	5%	7%	-4%	-6%	-8%	-2%	-1%	-3%
38	Südkorea	0,44	.	Asien	12%	3%	9%	-4%	-5%	-6%	-2%	-3%	-6%
39	Rumänien	0,43	●	Europa	0%	-2%	2%	-4%	-4%	-4%	-5%	-4%	-9%
40	Japan	0,43	.	Asien	11%	1%	9%	-4%	-6%	-7%	0%	-4%	-2%

* Anteil des Bundeslands und den Gesamtexporten Österreichs

Quelle: EcoAustria Berechnungen.

Abbildung 14: Abweichung der Bundesländer-Warenexportstruktur vom gesamtösterreichischen Anteil (2019 - 2023)

KN Kapitel	KN Kapitel Bez.	AT Struktur	BGLD 1,5%*	KTN 4,8%*	NOE 14,9%*	OOE 26,4%*	SBG 7%*	STMK 15,4%*	T 8,6%*	VBG 7,1%*	W 14,3%*
1	Tiere & tierische Produkte	1,8%	-1,6	1,2	0,1	0,1	1,9	0,1	-0,3	-0,0	-1,4
2	Pflanzenprodukte	1,2%	8,4	-0,8	0,9	-0,5	-0,0	-0,1	-0,9	-0,8	0,3
3	Fette & Öle	0,2%	0,2	-0,2	0,2	0,2	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1
4	Nahrungsmittel & Getränke	5,2%	3,3	-3,0	0,7	-1,2	13,4	-2,7	-1,5	3,5	-2,2
5	Mineralprodukte	3,2%	9,3	-0,1	6,2	-1,9	-1,8	-1,4	0,0	-2,7	-0,2
6	Chemische Produkte	12,5%	-8,2	-2,9	-3,4	-2,7	-9,0	-6,9	10,8	-9,2	20,2
7	Kunststoffe & Gummi	4,9%	5,7	0,9	1,8	-0,3	-1,0	-2,6	-2,4	0,4	2,2
8	Leder & Lederwaren	0,3%	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	0,1	0,6	-0,1	-0,2	-0,1
9	Holz & Korkprodukte	3,0%	-0,8	5,7	0,8	-1,6	3,8	-0,3	4,1	-1,8	-2,8
10	Papier & Pappe	3,1%	-0,8	0,9	-0,7	-0,4	-0,7	3,1	-0,8	-0,5	-1,1
11	Textilien	3,1%	5,8	-1,5	-0,6	0,2	-0,3	-1,2	-0,8	4,6	-0,3
12	Bekleidung & Accessoires	0,7%	0,8	0,2	-0,5	-0,1	1,7	-0,0	0,0	-0,3	-0,2
13	Baustoffe & Glas	1,3%	-0,1	1,1	-0,2	-0,6	-0,7	0,1	2,9	-0,1	-0,5
14	Schmuck & Edelmetalle	1,9%	-1,7	-1,6	-1,8	-1,8	-1,6	-1,7	0,1	-1,7	9,4
15	Metalle & Metallwaren	30,8%	-21,2	3,9	-1,5	12,6	-7,2	-2,1	-4,7	15,7	-20,1
16	Maschinen & Elektrogeräte	10,2%	10,1	6,4	0,1	-0,7	-3,0	-0,1	-2,4	-2,4	2,1
17	Fahrzeuge & Transportmittel	13,8%	-8,5	-10,0	-4,2	-0,9	3,7	17,1	-3,3	-7,6	-4,2
18	Optik & Medizintechnik	0,5%	-0,3	0,4	1,4	-0,4	-0,3	-0,4	-0,2	-0,3	0,1
19	Waffen & Munition	1,4%	-0,1	0,1	-0,1	0,0	-0,1	-0,6	-0,0	3,4	-0,9
20	Sonstige Industrieprodukte	0,9%	-0,1	-0,4	0,3	-0,1	1,7	-0,7	-0,2	0,3	-0,1
21	Kunst & Antiquitäten	0,0%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
22	Sonstiges	0,0%	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1

* Anteile an österreichischen Gesamtexporten

Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen. * Erstellt mit Datawrapper

Kurzdarstellung des EcoAustria Exportmarktindex

Indikatoren

Im Bundesland-Exportmarktindex werden verschiedene für die Exportmarkterschließung relevante Dimensionen berücksichtigt. Der Indikator setzt sich aus sechs Subindikatoren zusammen:

1. *Politisches Risiko*

Das politische Risiko des Zielmarktes auf Basis der Country Risk Classification im Rahmen des *Agreement on minimum premium fees for official export credits*, die eine für die Exportkreditbesicherung relevante Risikoklassifikation ist, angenähert. Die aktuelle Version stammt vom Juli 2025.

Die OECD klassifiziert alle potenziellen Exportmärkte in acht Risikoklassen, die von 0 (=geringstes Risiko) bis 7 (=höchstes Risiko) geht. Zudem werden einige Länder nicht klassifiziert, was daran liegt, dass es sich entweder um sehr kleine Länder handelt oder um Hocheinkommensländer, für die im Rahmen des OECD-Agreements keine öffentlichen Exportkreditunterstützungen gewährt werden.

2. *Übereinstimmung von Exportstruktur des Bundeslandes und Importstruktur des Zielmarktes*

Um dem unterschiedlichen Grad an Übereinstimmung des Warenexportportfolios eines Bundeslandes und des Importportfolio des potenziellen Zielmarktes Rechnung zu tragen, wird auf Basis der Warenexportstruktur auf KN2-Steller-Ebene, die für österreichische Bundesländer vorliegt, die Korrelation zwischen dem Anteil der Produktgruppen am Export des Bundeslandes und Anteil der Produktgruppe am Import des Zielmarktes betrachtet. Stimmen die Produktanteile perfekt überein, so ergibt die Statistik 1, was in diesem Fall ein perfektes Match von Exporten und Importen bedeuten würde. Stimmen die Gewichte der Produktgruppen nicht überein, so ist der Korrelationskoeffizient 0. Wenn der Korrelationskoeffizient sich -1 nähert, so weisen Produkte hohe Importgewichte im Zielland auf, die bei den Exporten Österreichs oder eines Bundeslandes ein geringes Gewicht haben. Auch in diesem Fall wäre der Zielmarkt von der Importseite her betrachtet nicht kompatibel mit dem jeweiligen Exportportfolio. Die Anteile der Produktgruppen am Import der Zielländer wurden auf Basis des BACI-Datensatzes ermittelt (Gaulier und Zignago, 2010). Im Prinzip ist auch eine alternative Version des Indikators der Übereinstimmung der Struktur der Dienstleistungsexporte des Bundeslandes mit der Dienstleistungsimportstruktur der einzelnen Länder berücksichtigt. Die diesbezüglichen Daten stammen aus der WTO- Datenbank⁴. In dieser Policy Note wird dieser aber nicht ausgewiesen, da die Daten nur grob aggregiert vorliegen.

Die Datengrundlage für den hier verwendeten Exportmarktindikator ist die Korrelation der österreichischen Warenexportstruktur (gesamt und auf Ebene des jeweiligen Bundeslandes) und der Warenimportstruktur des jeweiligen Importlandes auf Ebene der zweistelligen Ebene der Kombinierten Nomenklatur (KN-2 Steller) im Durchschnitt der Jahre 2019 – 2023.

⁴ <https://stats.wto.org/>

3. *Wohlstandsniveau*

Das Wohlstandsniveau wird durch den Durchschnitt des realen BIP pro Kopf in Kaufkraftparitäten für die Jahre 2023 angenähert. Je höher das BIP pro Kopf, umso attraktiver ist der Zielmarkt. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

4. *Marktgröße*

Die Marktgröße des potenziellen Ziellandes wird durch die Bevölkerungsanzahl im Jahr 2024 angenähert. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

5. *Marktdynamik 1: BIP-Wachstum*

Das Wachstum des realen BIP der Jahre 2019-2023 bildet eine Dimension der Marktdynamik ab. Je größer das Wachstum, umso attraktiver ist das Zielland als potenzieller Exportmarkt. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

6. *Marktdynamik 2: Bevölkerungswachstum 2025-2035*

Der zweite Indikator, der die Dynamik der Zielmärkte erfasst, ist das projizierte Bevölkerungswachstum der einzelnen Länder von 2025-2035. Datengrundlage hierfür ist die Bevölkerungsprojektion der United Nations Population Division, die jährlich erscheint.

Indikatoren 3–6 werden jeweils durch die Entfernung Wiens mit der Hauptstadt des jeweiligen Landes dividiert (Mayer und Zignago, 2011), um die Distanz zum Exportmarkt abzubilden und der Literatur zu Gravitätsansätzen im Internationalen Handel Rechnung zu tragen (vgl. Yotov et al., 2016, für einen Überblick).

Konstruktion des Index

Der Index ist zwischen 0 und 1 normiert, wobei 0 der schlechteste Wert und 1 der beste Wert des Index ist. Ein Indexwert von 1 bedeutet, dass das jeweilige Land den bestgeeigneten Exportmarkt für Österreich bzw. das jeweilige Bundesland darstellt.

Die einzelnen Subindikatoren sind ebenfalls zwischen 0 und 1 normiert, wieder ist 1 der beste und 0 der schlechteste Wert.

Die einzelnen Variablen werden dabei in der Regel folgendermaßen transformiert:

$$Indexwert_i = \frac{Variablenwert_i - \text{Minimum}(Variablenwerte)}{\text{Maximum}(Variablenwerte) - \text{Minimum}(Variablenwerte)}$$

die Ausnahme dabei bildet die Risikoklassifikation, da ein höherer Wert ein höheres politisches Risiko (PR) bedeutet. Dieser Subindexwert wird demnach wie folgt gebildet:

$$Indexwert PR_i = \frac{\text{Maximum}(PR) - PR_i}{\text{Maximum}(PR) - \text{Minimum}(PR)}$$

wobei $\text{Maximum}(PR) = 6$ und $\text{Minimum}(PR) = 0$ ist.